

# Kontextualisierung am Beispiel der Missionsarbeit unter Moslems

Rudolf Ebertshäuser

*Dies ist ein Auszug aus dem demnächst erscheinenden Buch von Rudolf Ebertshäuser mit dem Arbeitstitel **Zerstörerisches Wachstum**. Die Literaturangaben in den Fußnoten sind abgekürzt und beziehen sich auf das Literaturverzeichnis des kompletten Buches, das wir nach Fertigstellung ebenfalls auf dieser Webseite veröffentlichen wollen.*

Wohin die heutigen evangelikalen Bemühungen um eine „Kontextualisierung“ des Evangeliums führen, können wir eindrücklich an der Arbeit unter Moslems sehen. In diesem Bereich arbeiten biblische wie liberale Missionare unter einem großen Druck, weil der Islam so radikal antichristlich ist wie kaum eine andere Religion. Menschen, die sich vom Islam abwenden und sich zu Christus bekehren, werden meist hart verfolgt und aus ihrer Familie und Gesellschaft ausgestoßen. Immer wieder werden sie sogar getötet, so wie es der Koran fordert.

Der Islam ist gerade deshalb ein so schwer einzunehmendes geistliches Bollwerk, weil er oberflächlich manche Ähnlichkeit mit dem Judentum und Christentum hat und aus der Abgrenzung gegen sie entstanden ist. Er ist eine bewußt antichristliche Religion. Er imitiert manches aus der Botschaft der Bibel, lehnt aber den Herrn Jesus Christus als Sohn Gottes und Erlöser radikal ab. Er gibt sich als Hüter der „Rechtgläubigkeit“ und der Verehrung des einen Gottes, in Wahrheit aber bedeutet er heidnischen Götzendienst. Die Menschen, die ihm folgen, sind Betrogene und Irreführte, die die Beziehung zu dem Gott der Bibel, zu dem Gott der Liebe, Gnade und Vergebung verfehlen.

Hinter der Christusfeindlichkeit des Islam stehen nicht nur das Fleisch mit seiner Selbstgerechtigkeit und Gottfeindlichkeit, sondern auch dämonische Mächte, und echte Missionsarbeit unter Moslems ist ein besonders schwerer geistlicher Kampf. Bisher hat diese Religion sich als besondere resistent gegen die Ausbreitung des Evangeliums erwiesen, und vielfach konnten nur Einzelne oder kleine Grüppchen verstreuter Gläubiger für Christus gewonnen werden. Die meisten Bekehrten haben starke Ausgrenzung und Verfolgung erlebt, und es ist kaum zur Ausbildung beständiger Gemeinden gekommen.

Das ist der Extremfall einer Situation, die die Verfechter der Kontextualisierung und Gemeindegewachstumslehren auf den Plan ruft. Von ihrem Selbstverständnis her muß die Kirche hier durch Anpassung an die Kultur der Zielgruppe und Kontextualisierung des Evangeliums alles daransetzen, die Schwelle für die Zuwendung zum Christentum so niedrig wie möglich zu machen und Gruppenbekehrungen zu ermöglichen.

Wir können aus Platzgründen in diesem Abschnitt nur kurz zusammenfassend zeigen, wie die neuen Strategien liberal-evangelikaler Missionsarbeit unter Moslems sich entwickelt haben und zu welchen Ergebnissen das in der Praxis geführt hat. Wir werden dabei eine recht komplexe Diskussion und Entwicklung vereinfachend darstellen müssen; in den Fußnoten wird auf ein recht umfangreiches Material verwiesen, das für diese verkürzte Darstellung herangezogen wurde und in dem Belege für das hier Gesagte vielfältig zu finden sind.

## a) Die islamische Religion verwirft die biblische Botschaft des Evangeliums

Die Botschaft des biblischen Evangeliums stößt bei überzeugten Moslems auf mehrere massive Einwände, die in den Lehren des Islam begründet liegen:

\* Die islamische Gottheit „Allah“ ist ein unberechenbarer, willkürlicher Richter und Herrscher, dem man sich fatalistisch unterwerfen muß. „Allah“ kennt weder Gnade noch Barmherzigkeit oder Liebe im biblischen Sinn. Er tut, was ihm gefällt, und niemand kann sicher sein, ob er von dieser Gottheit angenommen oder verworfen wird. Die biblische Botschaft von einem Gott der Liebe, der alles tut, um sündige Menschen zu erretten, ist dem Moslem fremd. Es ist für ihn undenkbar, daß Gott der Vater und die Gläubigen geliebte, begnadigte Kinder Gottes sein könnten.

\* Der Islam vertritt einen mechanischen Monotheismus. Seine Gottheit „Allah“ ist *einer*, und es wird ausdrücklich der biblischen Lehre widersprochen, daß Jesus Christus der Sohn Gottes und Gott von Wesen ist. „Isa“ (der koranische Name für Jesus) wird im Koran zwar als Prophet und Wundertäter geehrt, aber dieser „Isa“ ist eindeutig ein falscher, ein andersartiger Jesus (2Kor 11,4) und nicht der Herr Jesus Christus, den die Bibel bezeugt.

\* Der falsche Jesus des Koran ist bloßer Mensch; er hat zwar eine herausgehobene Stellung bei Gott, aber er ist nicht der letzte und höchste Prophet (das ist im Islam Mohammed). Der falsche „Isa“ ist nach islamischer Auffassung nicht am Kreuz gestorben und auch nicht auferstanden, sondern als Mensch in dem Himmel aufgenommen worden. Der Islam leugnet entschieden das Zentrum des Evangeliums, das stellvertretende Sühnopfer des Sohnes Gottes.

\* Der Islam ist eine Religion der radikalen Werkgerechtigkeit. Der Muslim wird gerichtet, indem seine guten und bösen Taten auf zwei Waagschalen gegeneinander abgewogen werden; das Endergebnis ist nicht vorhersehbar; man muß versuchen, die bösen Werke durch gute aufzuwiegen. Der Islam kennt keine Erlösung und kein Sühnopfer und lehnt von daher die Botschaft des Evangeliums ab.

## b) Die „Kontextualisierung des Evangeliums“ unter Moslems

Angesichts solcher grundlegender Widerstände bedeutet jede echte Bekehrung eines ehemaligen Moslems einen radikalen und klaren Bruch mit dem Islam. Sobald ihm der Geist Gottes Jesus Christus als den Sohn Gottes und Retter geoffenbart hat, erkennt er auch, daß „Allah“ ein falscher Gott war und der ganze Glaube der Moslems auf trügerischem Boden steht. Er erkennt den Koran als trügerisch und die Bibel als die klare, unverfälschte Offenbarung des wahren Gottes, der eben der Vater unseres Herrn Jesu Christus ist. Jede solche Bekehrung ist kostbar, ein klarer Durchbruch von der Finsternis zum Licht, auch wenn zur Zeit nur relativ wenige Moslems so zum biblischen Glauben durchdringen.

Doch die letztlich bibelkritischen und selbst nicht wirklich an den Herrn gläubigen Strategen der Gemeindegrowthsbewegung haben einen raffinierten, listenreichen Weg erdacht, wie man die Scheinbekehrung vieler Moslems zu einem verfälschten „Christentum“ erleichtern könnte. Das ist angesichts der geistlichen Fronten nur möglich, wenn man am biblischen Evangelium verhängnisvolle, entscheidende Abstriche macht.

### ***Verfälschungen und Irrlehren im „kontextualisierten“ Evangelium***

\* Eine schwerwiegende und dreiste Verfälschung der biblischen Botschaft durch die Kontextualisierung besteht darin, daß man einfach die islamische Gottheit „Allah“ mit dem Gott der Bibel gleichsetzt. Damit wird im Grunde schon alles falsch, und der Religionsvermischung sind Tür und Tor geöffnet. Nach der Lehre der Bibel ist „Allah“ meilenweit entfernt von dem wahren, in den heiligen Schriften geoffenbarten Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus; diese Gottheit trägt dagegen alle Züge des „Gottes dieser Welt“.

\* Damit verbunden ist eine Aufwertung des Koran und des „Propheten Mohammed“. Der Koran wird mit gewissen Vorbehalten als eine göttliche Offenbarung anerkannt; es wird behauptet, er enthalte viele Wahrheiten über „Gott“ und sei lediglich „unvollständig“. Missionaren und bekehrten Moslems wird geraten, den Koran als Ausgangspunkt für die Verkündigung zu nehmen. In manchen „Bibeltreffen“ kontextualisierter Muslime werden Koranverse neben Bibelversen ausgelegt. Einige Missionare bezeichnen Mohammed als einen wahren Propheten Gottes.

\* Eine weitere, entscheidende Verfälschung besteht darin, daß man die Göttlichkeit und Gottessohnschaft Jesu Christi verleugnet und einen falschen Jesus, nämlich den „Isa“ des Koran, verkündigt, den man nur als „Messias Jesus“, als „Propheten“ und als „Wort Gottes“ (Titel des Koran für „Isa“) bezeichnet. Das geht soweit, daß man (u.a. unter Mithilfe der Wycliffe-Bibelübersetzer) „kontextualisierte“ Bibelübertragungen speziell für Moslems hergestellt hat, in denen die Aussagen der Schrift über Jesus Christus als Sohn Gottes und Gott sowie über Gott als den „Vater“ unseres Herrn weggelassen bzw. durch islamisch akzeptable Formeln wie „Messias“ oder „Prophet“ ersetzt wurden. dasselbe gilt für andere „kontextualisierte“ Materialien (Traktate, Lehrmaterialien, eine „kontextualisierte“ Fassung des „Jesus-Filmes“ von „Campus für Christus“).

Allein schon diese drei Verfälschungen der angepaßten Evangeliumsbotschaft machen dem biblisch prüfenden Leser deutlich, daß es sich hier um ein falsches Christentum, um offene Häresie und Irrlehre, um ein anderes Evangelium handelt. Hier werden Grundelemente des biblischen Evangeliums verleugnet und verdreht, um bei den Moslems besser akzeptiert zu werden.

Das aber mag durchaus zu einem zahlenmäßigen Anstieg von „Bekehrungen“ und „Taufen“ unter Moslems führen - aber das können keine echten Bekehrungen sein, sondern die krankhafte Wucherung eines heidnisch verfälschten Christentums! Tatsächlich haben solche betrügerischen Mittel offensichtlich an manchen Orten zu „Massenbekehrungen“ und „Gemeindegründungsbewegungen“ geführt - aber das hat mit biblischer Evangelisation und biblischem Gemeindebau nichts mehr zu tun.

Es ist bezeichnend, daß ein führender Verfechter dieser Methoden offen zugegeben hat, daß solche Massenbewegungen erst auftraten, nachdem von den Missionaren „kontextualisierte“ Bibeln und eine entsprechend verfälschte Form des „Jesus-Films“ eingesetzt wurden!<sup>1</sup>

### ***Was die Bibel zu dieser Art von Kontextualisierung sagt***

Hier könnte man ein ausführlicheres Bibelstudium zum Thema „Kontextualisierung“ anfügen; doch aus Platzgründen wollen wir es dabei bewenden lassen, an einige Bibelstellen zu erinnern, die in diesem Zusammenhang sehr aussagekräftig sind:

**Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, daß es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, daß sie alle nicht von uns sind. Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wißt alles. Ich habe euch nicht geschrieben, als ob ihr die Wahrheit nicht kennen würdet, sondern weil ihr sie kennt und weil keine Lüge aus der Wahrheit ist. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. (1Joh 2,18-23)**

**Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugnis in sich selbst; wer Gott nicht glaubt, der hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott von seinem Sohn abgelegt hat. Und darin besteht das Zeugnis, daß Gott uns ewiges Leben**

---

<sup>1</sup> So berichtet es der Urheber der „Camel-Methode“, der Southern-Baptists-Missionar Kevin Greeson, der als Ursachen für eine Massenbewegung unter Muslimen anführt: „Andere Schlüsselfaktoren war die Veröffentlichung einer muslimfreundlichen Bibel im Jahr 1998, der bald ein kontextualisierter Jesus-Film folgte.“ „Church Planting Movements Among Muslim Peoples“, in: *Mission Frontiers*, March-April 2011, S. 22. Auch D. Garrison bezeugt in seinem Buch *Church Planting Movements* die Bedeutung kontextualisierter Bibelübersetzungen für die Entstehung von Massenbewegungen unter Muslimen; S. 110-111.

gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. (1Joh 5,10-12)

Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch des Christus unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verlorengehen; den einen ein Geruch des Todes zum Tode, den anderen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? Denn wir sind nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern aus Lauterkeit, von Gott aus reden wir vor dem Angesicht Gottes in Christus. (2Kor 2,15-17)

Darum lassen wir uns nicht entmutigen, weil wir diesen Dienst haben gemäß der Barmherzigkeit, die wir empfangen haben, sondern wir lehnen die schändlichen Heimlichkeiten ab; wir gehen nicht mit Hinterlist um und fälschen auch nicht das Wort Gottes; sondern indem wir die Wahrheit offenbar machen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor dem Angesicht Gottes. Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, so daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. (2Kor 4,1-4)

Denn unsere Verkündigung entspringt nicht dem Irrtum, noch unlauteren Absichten, noch geschieht sie in listigem Betrug; sondern so wie wir von Gott für tauglich befunden wurden, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir auch - nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. (1Thess 2,3-4)

### ***Probleme der Evangelisation und Gemeindegründung unter Moslems***

Auch im muslimischen Kontext suchen die Gemeindegewachstums-Strategen alle Mittel auszuschöpfen, um eine möglichst große und möglichst rasch wachsende Anzahl von „kontextualisierten“ Gemeinden gründen zu können. Dabei stellt nicht nur die biblische Botschaft des unverkürzten Evangeliums ein Hindernis dar, sondern auch die kulturelle Ausrichtung der Gemeinden. Hier gibt es auch wieder einige tatsächlich unnötige und vermeidbare Hindernisse, aber auch biblisch unvermeidliche Hürden, die einfach unter Mißachtung der Heiligen Schrift eingeebnet werden.

Einerseits ist es eine traurige Tatsache, daß die äußere Gestalt des westlichen Namenschristentums mit seiner Gesetzlosigkeit und Verweltlichung ein ernstes, der Bibel widersprechendes Hindernis für die Bekehrung mancher Moslems ist, und ähnliches gilt für den Wandel vieler liberaler Evangelikaler. Daß die konservativen, sittenstrengen Moslems Anstoß nehmen an Ehescheidungen und Hurerei, an unzüchtiger Kleidung und öffentlicher Förderung der Homosexualität im Bereich der „westlichen Christenheit“, das ist aus biblischer Sicht nur allzu verständlich und berechtigt. Das Verhalten vieler weltförmiger Namenschristen (und auch leider mancher weltförmiger echter Christen) ist eine Entehrung des Herrn und ein schlechtes Zeugnis für das Evangelium; es ist auch ein tatsächliches betrübliches Hindernis für die Ausbreitung des Evangeliums unter Moslems.

Es ist auch nachvollziehbar, daß Moslems aus bestimmten Kulturkreisen nicht geholfen ist, wenn man sie nach ihrer Bekehrung zu verwestlichten Gemeinden schickt oder auch in Gemeinden aus traditionschristlichem Hintergrund, wie sie vielfach unter nationalen Minderheiten in solchen Ländern existieren. Es ist sicher evangeliumsgemäß, unter ihnen Gemeinden zu gründen, die soweit dies biblisch zulässig ist, im Rahmen der Sitten und Gebräuche der jeweiligen Volksgruppe bleiben und insgesamt ein einheimisches, nicht kulturell-westliches Gepräge haben. Das bedeutet einheimische Kleidung, einheimisches Liedgut, die Benutzung der jeweiligen Sprache - aber in klarer Abgrenzung zu allem, was spezifisch muslimisch und mit heidnischem Aberglauben verbunden ist!

### c) Die unbiblische Kontextualisierung der Mission unter Moslems: muslimisierte Gemeinden und „Insiderbewegungen“

In diesen biblischen Linien können jedoch die Verfechter der Gemeindegrowthbewegung nicht bleiben, weil sie sonst ihr Ziel, Massenbekehrungen zu einem heidnisch verfälschten Christentum zu bewerkstelligen, nicht erreichen. Dafür muß die „Kontextualisierung“ weitergehen. So sind in den Kreisen der Gemeindegrowthbewegung verschiedene Konzepte entstanden, wie man unter muslimischen Volksgruppen Gemeinden gründen könnte, die eine rasche Ausbreitung ermöglichen und ganze Familien, Clans und Dörfer erreichen.

Dabei wurde vor allem von Lehrern des Fuller-Seminars eine radikale Kontextualisierungsstrategie entwickelt, die solches Wachstum durch eine die biblischen Grenzen deutlich überschreitende Anpassung an den Islam erreichen wollte. Theoretischer Wegbereiter war u.a. Charles Kraft, der schon 1979 für „dynamisch-äquivalente Gemeinden in der muslimischen Gesellschaft“ warb. Einen weiteren wichtigen Beitrag leistete der Fuller-Professor Dudley Woodberry, der 1989 behauptete, die „Fünf Säulen des Islam“ hätten christlich-jüdische Wurzeln und könnten bei einer Kontextualisierung gebraucht werden.<sup>2</sup>

Zunächst entwickelte der Missionar und Fuller-Absolvent Phil Parshall ab 1975 eine Strategie, die damals viel Aufsehen erregte und schon den Anfang der Religionsvermischung signalisierte. Parshall, der selbst erkennbare mystische Neigungen hat, erforschte vor allem Taktiken, wie man über die mystischen Elemente des Volksislam Muslime für einen (charismatisch-mystisch verfälschten) „Christusglauben“ gewinnen könnte. Diese Taktik, „Brücken zum Islam“ zu finden, ist äußerst gefährlich, weil über diese letztlich okkulten Vorstellungen und Praktiken nur ein okkult verfälschtes, religionsvermischendes Ergebnis herauskommen kann.<sup>3</sup>

Doch einige Jahre später wurde diese Grenzüberschreitung noch verschärft durch die sogenannten „Insiderbewegungen“ (*insider movements*), die offen drauf zielten, „muslimische Jesusnachfolger“ zu gewinnen, die sich weiter zum Islam bekannten und von daher nicht verfolgt werden sollten, sondern sich weitgehend unerkannt unter islamischen Volksgruppen ausbreiten sollten. Voraussetzung für diese betrügerischen pseudochristlichen Bewegungen war der Einsatz verfälschter Bibeln und „kontextualisierter“ Materialien, in denen die Gottheit Christi verschwiegen wurde. Es ist nicht unwichtig, daß diese Strategie hauptsächlich von massiv charismatischen Missionaren entwickelt und eingesetzt wurde, die unter dem Einfluß eines falschen Geistes stehen und ein gebrochenes Verhältnis zur Lehre der Bibel haben.

#### **Die Kontextualisierungsskala C 1 bis C 6**

Einer der Hauptbefürworter diese „Insiderbewegungs-Strategie“ ist ein charismatischer Missionar mit dem Pseudonym John Travis, der bezeichnenderweise ebenfalls am Fuller-Seminar unter Charles Kraft studierte und von dessen Lehren stark geprägt wurde.<sup>4</sup> Travis entwickelte eine Einstufung verschiedener Gemeindemodelle unter Moslems untermauert. Diese Einteilung ist inzwischen in missiologischen Kreisen weithin verbreitet, und wir wollen sie hier wiedergeben:<sup>5</sup>

**C 1:** Traditionelle christliche Gemeinde in einem muslimischen Land, entweder von Ausländern (Engländern, Amerikanern) geprägt oder eine traditionelle Kirche einer einheimischen Minderheit

---

<sup>2</sup> Travis/Travis, „Contextualization among Muslims“ (ausf. Fassung), S. 2-3. Krafts Aufsatz lautete „Dynamic Equivalence Churches in Muslim Society“, Woodberrys Aufsatz: „Contextualization among Muslims: Reusing Common Pillars“. Bibliographie ebd.

<sup>3</sup> Diese Taktik begründet Parshall in seinem Buch *Bridges to Islam*, das zeigt, daß er selbst mystisch geprägt ist und auch mit nichtislamischen mystischen Traditionen einen sehr offenen Dialog-Austausch pflegte.

<sup>4</sup> vgl. „Deep-Level Healing Prayer in Cross-Cultural Ministry (John u. Anna Travis) in: *Paradigm Shifts in Christian Witness*, S. 106-115. John Travis und seine Frau Anna leben seit über 20 Jahren in einer muslimischen Region in Asien. Travis arbeitet an kontextualisierter Evangelisation und Bibelübersetzung und hat einen Dienst des Gebets für Innere Heilung (was darauf hinweist, daß er Charismatiker ist). Nach den spärlichen biographischen Angaben in: Travis/Travis: „Contextualization Among Muslims, Hindus, and Buddhists“, S. 12.

<sup>5</sup> Wir folgen dabei der Darstellung von Joshua Massey, neben Travis einer der tonangebenden Befürworter des C 5-Ansatzes, in dessen Aufsatz: „God’s Amazing Diversity...“, S. 7-10.

(Kopten z.B.). Sprache und Kultur ist der muslimischen Bevölkerung fremd; die Gläubigen sehen sich als „Christen“ und werden auch so von den Muslimen wahrgenommen.

**C 2:** Traditionelle christliche Gemeinde, die die Alltagssprache der Einheimischen benutzt; die religiöse Sprache ist dagegen klar nichtmuslimisch; die Gläubigen sehen sich als „Christen“ und werden auch so von den Muslimen wahrgenommen.

**C 3:** Diese Gemeinden ähneln C 2, benutzen aber einheimische Musik, Kleidung und gewisse Sitten; dabei wird deutlich zwischen akzeptablen Elementen der Kultur und solchen unterschieden, die vom Islam geprägt sind und daher vermieden werden. Die Gläubigen sehen sich als „Christen“ und werden auch so von den Muslimen wahrgenommen.

**C 4:** Diese Gemeinden haben über C 3 hinausgehend auch bestimmte kulturelle Elemente aus dem Islam übernommen (Niederwerfen beim Gebet, Waschungen vor dem Gebet und dem Berührung der Bibel, Enthaltung von Schweinefleisch, muslimische Kleidung). Sie benutzen auch islamische religiöse Begriffe [wozu mit Sicherheit auch die Identifikation „Allahs“ mit dem Gott der Bibel gehört, obwohl dies nicht erwähnt wird! RE]. Sie bezeichnen und bekennen sich selbst nicht als „Christen“, sondern als „Nachfolger Isas“. Sie werden von den Muslimen nicht automatisch als „Christen“ wahrgenommen und ausgegrenzt, aber auch nicht deutlich als Muslime akzeptiert.

**C 5:** Diese Gemeinden gehen einen weiteren Schritt über C 4 hinaus und bezeichnen sich bewußt als Muslime, d.h. sie verlassen die Religionsgemeinschaft (*umma*) des Islam nicht; sie nennen sich „muslimische Nachfolger von Isa“. Sie besuchen vielfach weiter die Moschee und praktizieren die „fünf Säulen des Islam“ und nehmen teilweise auch an rituellen Handlungen des Volksislam teil. Nach innen distanzieren sie sich von den Elementen islamischer Lehre, die mit der Bibel unvereinbar sind, bzw. deuten gewisse koranische Aussagen in ihrem Sinne um. Die Muslime nehmen diese Leute als Muslime wahr; damit wird eine massive Verfolgung vermieden, und diese Gemeinden können sich eher unentdeckt ausbreiten. Bisweilen nimmt eine ganze Moschee diese Richtung an und wird zu einer „messianischen Moschee“.

**C 6:** Heimliche Gläubige, die zwar an Jesus Christus glauben, diesen Glauben aber aus Furcht vor Ausgrenzung und Verfolgung nicht öffentlich bekennen; sie treffen sich oft nur informell und verbleiben offiziell in der islamischen Gemeinschaft. Diese Kategorie spielt für Gemeindegewachstums-Strategien keine Rolle.

### ***Biblische Gesichtspunkte zur „C 4“- und „C 5“-Strategie***

Vom biblischen Standpunkt her sind diese Einteilungen zu äußerlich und oberflächlich; die entscheidende Frage ist: Wird wirklich der Gott der Bibel angebetet und nicht der islamische „Allah“? Wird der biblische Herr Jesus Christus verkündigt als Sohn Gottes, der sich für unsere Schuld opferte, und wird der ganze Ratschluß Gottes getreu und ohne Anpassung an „islamische Theologie“ verkündigt? Wird eine biblische Bekehrung und Neugeburt gefordert statt eines leeren Bekenntnisses zu einem liberalen „Königreich Gottes“? Hier könnten schon manche „C 3“-Gemeinden irregegangen sein.

Was die Berücksichtigung einheimischer Kulturelemente angeht, so dürfte, wenn man dem Schema folgen will, „C 3“ das biblische Maß und auch die Grenze zur Religionsvermischung darstellen. „C 1“ und „C 2“ stellen in der Tat vielfach keine optimalen Werkzeuge dar, um einheimische Muslime mit dem Evangelium zu erreichen. „C 4“ ist eigentlich nur möglich, wenn man „Allah“ und den Gott der Bibel gleichsetzt und dem Koran gewisse Wahrheitselemente zugesteht, was im Grunde schon Abfall vom biblischen Glauben bedeutet.

Ebenso spielt sich der Einsatz „kontextualisierter“ Bibeln und Verkündigung (Jesus Christus wird nur als „Prophet“ und „Messias“ verkündigt, nicht als Gott und Sohn Gottes) auch schon im „C 4“-Spektrum ab, obwohl seine Befürworter dies nicht so deutlich erwähnen. Dennoch ist „C 4“, 1980 von Phil Parshall in einem damals Aufsehen und auch Widerspruch erregenden Buch propagiert,<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Phil Parshall, *New Paths in Muslim Evangelism: Evangelical Approaches to Contextualization*, Grand Rapids, MI (Baker) 1980. Parshall, langjähriger Missionar der evangelikalen Missionsgesellschaft SIM in Bangladesh und den Philippinen, machte 1980 seinen Doktor der Missiologie am Fuller Seminary.

inzwischen schon akzeptierter Standard bei einigen evangelikalischen Missionen geworden.<sup>7</sup> Diskussionen und Bedenken werden hauptsächlich noch bei C 5 registriert.

### **Die Begründung für Insiderbewegungen**

Die C 5-Strategie ist auch als „insider movements“ (Insiderbewegungen) bekanntgeworden; inzwischen spricht man beschönigend auch von „Jesus-Bewegung“ und „messianischen Muslimen“. Entscheidend ist hier, daß die „Gläubigen“ dieser Bewegungen bewußt im Islam bleiben und sich weiter als Muslime bekennen. Dadurch hoffen sie die kulturelle Verwurzelung vieler Muslime im Islam zu unterlaufen. „Aber was sollen wir tun, wenn Religion ein untrennbarer, alles durchdringender fester Bestandteil der Kultur geworden ist? Eine logische Folgerung wäre, das zu tun, was Kraft vorschlägt: die Religion als unantastbaren Teil der Kultur anzusehen und Gott erlauben, durch sie zu wirken anstatt gegen sie.“<sup>8</sup>

Es gehe darum, „den Samen des Evangeliums direkt in das Herz der Religion des Anderen zu pflanzen und es zu ermöglichen, daß er das Ganze durchdringt wie Sauerteig, anstatt einfach ‚Bekehrte zu gewinnen‘, die ihre frühere Religion verlassen und sich dem Christentum anschließen.“<sup>9</sup> Das aber ist klassischer Synkretismus - Religionsvermischung, die auch bei der Entstehung des verführerischen Systems der katholischen Kirche im Spiel war. Die irregeführten Missionare gehen soweit, auf eine Art „Reformation des Islam von innen“ zu hoffen:

Könnte es sein, daß wir einige der Erstlingsfrüchte riesiger Bewegungen erleben, in denen Jesus dafür sorgt, daß das Evangelium aus der ‚Christenheit‘ ausbricht? In denen diejenigen, die Jesus kennen, als ein süßer Wohlgeruch in der Religion ihrer Geburt bleiben und schließlich die Zahl der wiedergeborenen Anhänger so groß wird, daß eine Reformbewegung von innen entsteht? Dieser Vorgang mag theologisch unordentlich sein, aber wir sehen keine Alternative.<sup>10</sup>

Zur Begründung führen die Befürworter an: „Die Errettung ist durch Gnade allein durch eine Beziehung/Anhängerschaft zu Jesus Christus. Seine Religion zu wechseln ist keine Voraussetzung noch Garantie für Errettung“.<sup>11</sup> Biblisch gesehen geht es aber nicht um „Wechsel der Religion“; Bekehrung zu Christus bedeutet immer Absage an das alte heidnische Religionssystem des Götzendienstes und Eingang in die Gemeinde Gottes, die eine geistgewirkte neue Heilskörperschaft ist.

Echte Anerkennung des Herrn Jesus Christus als Retter und Herrn schließt jegliches Verbleiben in heidnischen Religionen (Islam, Hinduismus, Buddhismus, Animismus) völlig aus; ein „Glaube“, der diesen Bruch nicht einschließt, ist auch kein rettender Glaube. Die Alternative ist nicht die menschliche „Religion des Christentums“, sondern der Übergang in das neue Volk Gottes, das abgesondert von den Heiden ganz für Christus lebt.

Eine weitere Grundlage für diese neue Taktik ist die Behauptung, daß viele islamische Praktiken mit Gottes Wort übereinstimmen und von „muslimischen Jesusnachfolgern“ weiter praktiziert werden dürften. Ein Missiologe behauptet, daß „wahrscheinlich 80% der muslimischen Lehre und Ethik und 60% muslimischen Gebets und Gottesdienstes parallel zu christlicher Lehre und Gottesdienst oder

---

<sup>7</sup> So hat etwa die sehr einflußreiche *International Mission Board* (IMB) der *Southern Baptists*, das mehr als 5.000 Missionare weltweit anleitet, im November 2007 eine Erklärung zur Kontextualisierungsfrage abgegeben, die nicht biblischen Maßstäben folgt und unzulässige Kontextualisierung erlaubt, die aber die Grenze bei C 4 zieht und Anhänger von C 5 ausschließt; vgl. den Artikel „IMB Trustees Adopt Guidelines For Contextualization“ und den Text der Erklärung „Principles of Contextualization“, in: <http://imb.org/main/news/details.asp?StoryID=6197>. Diese formale Abgrenzung hält das IMB nicht ab, die „Camel-Methode“ zu fördern, die eindeutig C 5 ist (vgl. unten in diesem Buch S. xxxx).

<sup>8</sup> Travis/Travis, „Contextualization among Muslims“ (Langfassung), S. 10; Hv. RE. Später führen sie ein Zitat von Kraft an, der 1996 schreibt, man könne „aufregende Möglichkeiten entdecken, um innerhalb beispielsweise jüdischer oder hinduistischer oder buddhistischer oder animistischer Kulturen zu arbeiten, um Leute zu erreichen, die lebenslang kulturell jüdisch oder muslimisch oder hinduistisch oder animistisch bleiben, aber Christen in ihrer Glaubensbeziehung“ (aus *Anthropology For Christian Witness*, S. 212-213); S. 27.

<sup>9</sup> Travis/Travis, „Contextualization“ (Langf.), S. 12.

<sup>10</sup> Travis/Travis, „Contextualization“ (Langf.), S. 27/28.

<sup>11</sup> Travis/Travis, „Contextualization“ (Langf.), S. 10.

mit ihr vereinbar ist“.<sup>12</sup> Die Folge solcher Irrlehren ist, daß sehr viele der „muslimischen Jesusnachfolger“ noch regelmäßig in die Moschee gehen und dort die rituellen Gebete (*salat*) verrichten (wenn auch manchmal mit abgeändertem Inhalt); einige sagen auch noch das moslemische Glaubensbekenntnis (manchmal mit verändertem Inhalt); auch volksislamische Rituale werden teilweise weiter praktiziert.

Seit einigen Jahren setzen immer mehr evangelikale und besonders charismatische „Missionen“ diese Methoden ein, u.a. die charismatische Mission „Frontiers“. Ralph Winter und die lange von ihm herausgegebene Zeitschrift *Mission Frontiers* befürwortet sie ebenso wie die Zeitschrift *International Journal of Frontier Missions*, herausgegeben von der Organisation *International Student Leaders Coalition for Frontier Missions*. Auch von den „Navigatoren“ werden diese Strategien gefördert.<sup>13</sup>

Die radikalsten Verfechter solcher Strategien empfehlen ihren Missionaren sogar, Muslime zu werden;<sup>14</sup> normal ist, daß „bekehrte“ Muslime ermutigt werden, sich weiter als Muslime zu bekennen und am Leben der muslimischen Gemeinschaft teilzunehmen, um dann heimlich für das Leben als „muslimische Jesusnachfolger“ zu werben. Vorbild für diese Strategie sind die „Volksbewegungen“, wie sie McGavran analysierte, sowie besonders die afrikanischen synkretistischen „Geistkirchen“ (*African Indigenous/Initiated Churches*), denen ein besonders starkes Wachstumspotential zugeschrieben wird.

Die großenteils charismatisch geprägten „Strategen“ dieser Bewegungen geben an, ihr neuer Weg sei auf Gottes neue Führungen und Offenbarungen zurückzuführen. So behaupten John und Anna Travis in einem grundlegenden Artikel, „daß ein Weg, auf dem sich Gott an diesem Punkt der Heilsgeschichte bewegt, darin besteht, daß er souverän Muslime zu sich zieht und sie spirituell revolutioniert, sie aber beruft, als Salz und Licht in der religiösen Gemeinschaft zu bleiben, in der sie geboren wurden“. Diese „wiedergeborenen Mitglieder des Königreiches Gottes [!]“ seien „berufen, das Evangelium in dem religiösen Bereich auszuleben, in dem sie geboren wurden“. Sie selbst als „Gläubige aus christlichem Hintergrund“ leben einen „C 4-Lebensstil“, glauben aber, daß „Gott uns berufen hat, eine ‚C 5-Bewegung‘ in unserer Umgebung zur Geburt zu bringen“.<sup>15</sup>

## **d) Eine biblische Bewertung der „Insiderbewegungen“**

Letztlich müssen ja alle Methoden und Konzepte in der Gemeinde Gottes vom Wort Gottes, von der Lehre der Apostel her begründet und abgeleitet werden, und das Wort Gottes ist auch der Maßstab, um gesund und krank, echt und falsch zu unterscheiden. Heute werden aber im evangelikalen Bereich sehr viele Konzepte angewandt, die keine wirklich biblische Grundlage mehr haben, sondern lediglich durch ein paar Bibelzitate noch ganz oberflächlich biblisch gerechtfertigt werden, während sich bei genauerer Prüfung herausstellt, daß sie der Bibel klar widersprechen. Das ist auch bei den Kontextualisierungsansätzen der Fall.

---

<sup>12</sup> Travis/Travis, „Contextualization“ (Langf.), Zitat von John W. Wilder aus seinem Aufsatz: „Possibilities for People Movements Among Muslims“; zit. S. 14/15.

<sup>13</sup> Der Verlag der „Navigatoren“, NavPress hat 1997 das Buch *Building Bridges - Christianity and Islam* des arabischen liberalen Christen Fouad Elias Accad veröffentlicht, der sich für religiösen Dialog mit den Muslimen einsetzt und den Koran als „Brücke zum Evangelium“ empfiehlt.

<sup>14</sup> Travis, der davon abrät, verteidigt solche Leute jedoch: „Wenn ein Gläubiger [Missionar] sich wirklich von Gott berufen fühlt, irgendwie einer bestimmten Sekte oder örtlichen Form des Islam beizutreten, und wenn er mit Integrität die Identität dieser Muslime teilen kann [!] und dabei sein Zeugnis für Christus aufrechterhalten kann, dann werde ich ihn nicht verurteilen“. „Messianic Muslim Followers of Isa“, S. 55.

<sup>15</sup> alle Zitate in: Travis/Travis, *Contextualization among Muslims...*, S. 12. Ähnlich argumentiert auch Massey in „God’s Amazing Diversity“, S. 6; 8, sowie Rick Wood in dem Aufsatz: „Muslim, Hindu, and Buddhist Followers of Jesus: How Should we Respond?“ ([missionfrontiers.org](http://missionfrontiers.org)), der behauptet: „Gott war auf unerwartete Weise am Werk, um diese kulturellen Hindernisse zu überwinden und Menschen mit dem Jesus der Bibel bekanntzumachen“; „Wir müssen bereit sein, Gott zu erlauben, daß er biblischen Glauben in anderen Kulturen auf Weisen begründet, die sehr andersartig aussehen als unsere eigenen“. In seinem Artikel „Messianic Muslim Followers of Isa“ schreibt Travis in typisch charismatischer Schwärmerei: „Könnte es ein, daß in diesen Tagen um der Verlorenen willen der Heilige Geist einige Gläubige aus muslimischem Hintergrund bewegt, ihren neuen Glauben in Christus auszuleben, während sie in der muslimischen Gemeinschaft bleiben?“ (S. 54).

## ***Fadenscheinigen Begründungen des „Insiderkonzepts“***

Diese religionsvermischende Strategie wird mit völlig abwegigen Argumenten begründet. So wird 1Kor 7,20 angeführt: „Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen wurde“ - wobei dies sich klar auf den Stand als Sklave oder Freier u.ä. soziale Aspekte bezieht. Auch der Hinweis auf die Beschneidung in 1Kor 7,17-18 kann nicht angewandt werden, weil das Judentum eine völlig andere Beziehung zum Christusglauben hatte als der Islam heute.

Stellen wie Apg 15,19 oder 1Kor 9,19-22 beziehen sich auf die Tatsache, daß die Heiden nicht bestimmte jüdische Gesetze halten mußten und auch Paulus sich ihnen gegenüber nicht an die Absonderungsgebote des mosaischen Gesetzes gebunden wußte - damit kann man aber nicht das Verbleiben in einer götzendienerischen heidnischen Religion rechtfertigen, auch nicht mit Naeman in 2Kön 5,18-19.

Es wird behauptet, entscheidend für die Errettung sei lediglich der „persönliche Glaube an Jesus“, nicht eine Bekehrung oder der Wechsel der Religion. Doch dies ist eine völlig unzulässige Verkürzung des Evangeliums. In 1Thess 1,10 bezeugt der Apostel Paulus den Thessalonichern, daß **„ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen“**. Dasselbe verkündet er den Männern von Lystra in Apg 14,15.

Wenn das Bekenntnis zu Jesus Christus als dem Herrn echt ist, schließt es den klaren Bruch mit allen heidnischen religiösen Vorstellungen ein. Diese Form von Kontextualisierung zu akzeptieren bedeutete das Ende jeder biblischen Evangelisation unter den Heidenvölkern, denn mit denselben fadenscheinigen Argumenten müßte man dann auch die Eingeborenen im Buddhismus, Hinduismus oder Animismus belassen - und genau so wird diese Strategie auch auf solche Zielgruppen angewandt.

Die C 5-Strategen zeigen auch ihre Abneigung gegen biblische Lehre und „dogmatische Aussagen über Christus“ und polemisieren gegen „griechisch-römische Begriffe der Orthodoxie“. Im Grunde können die Befürworter dieser C 5-Strategie, die dem Islam theologisch auf halbe Wege entgegenkommen, selbst nicht mehr gesund in ihrer Christologie und Lehre von Gott sein. Darauf weist der Theologe Tennent in bezug auf Joshua Massey hin, der laut Tennent die ewige Vorexistenz Jesu Christi und seine göttliche Wesenheit abstreitet und damit eher arianischen Gedanken folgt.<sup>16</sup>

Was die Glaubensvorstellungen der C 5-„Gläubigen“ angeht, so zitiert Tennent eine Untersuchung von Phil Parshall, der 72 „geistliche Führer“ aus C 5-Gemeinden befragte. Nach dieser Untersuchung sagten zwar 97%, daß „Jesus der einzige Retter“ sei, aber 96% glaubten immer noch, daß der Koran wie die Bibel ein heiliges Buch vom Himmel sei, und 66% glaubten, der Koran sei das größte heilige Buch. 45% stimmten der Aussage nicht zu, daß Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist ist.<sup>17</sup> Der Missiologe Parshall warnte vor dem C 5-Ansatz als Grenzüberschreitung zum Synkretismus, obwohl er selbst schon entscheidende Schritte zu dieser Grenzüberschreitung mit seiner C 4-Strategie gebahnt hatte.

### ***Ist Verfolgung und Ausgrenzung ein Hindernis für das Evangelium?***

Die C 5-Strategie wird manchmal damit begründet, daß solche „Insider-Gläubige“ nicht verfolgt und von ihren Familien ausgegrenzt würden und deshalb sich das „Evangelium“ besser ausbreiten könne. Doch die Bibel wie die Geschichte der Mission zeigt, daß Verfolgung nie ein echtes, dauerhaftes Hindernis für die Ausbreitung des Evangeliums war, und daß andererseits der Herr klar vorhergesagt hatte, daß der Glaube an Ihn Familienbande zertrennt und zur Ausgrenzung führt, und daß wir das eben gerade nicht vermeiden können und sollen:

**Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Feinde des Menschen werden**

<sup>16</sup> Timothy C. Tennent, „Followers of Jesus (Isa) in Islamic Mosques ...“, S. 115. Dieser Aufsatz enthält zwar eine unbiblische Verteidigung der C 4-Strategie, bietet aber einige interessante Argumente gegen den C-5-Ansatz.

<sup>17</sup> vgl. Tennent, „Followers“, S. 109.

seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden! (Mt 10,34-39)

Viele Zeugnisse wirklich bekehrter Muslime zeigen, daß nach anfänglicher Ausgrenzung dennoch das mutige Zeugnis des Glaubens dazu geführt hat, daß auch Familienangehörige gläubig wurden. Aber natürlich kann man auf dem biblischen Weg keine Massenbekehrungen einleiten, und das ist ja das Ziel dieser Insiderbewegungen. In der Zeit der apostolischen Gemeinde wurden die Gläubigen aus den Juden nach einer kurzen Zeit der Unsicherheit von den Vertretern des offiziellen Judentums in Jerusalem verfolgt und ausgegrenzt (vgl. Apg 8,1).

Ähnliches geschah vielfach in den Diasporagemeinden, sobald der Apostel Paulus das Evangelium klar verkündigte (vgl. z. B. Apg 14,1-2; Hebr 10,32-34). Sich zu Christus zu bekehren bedeutete den Ausschluß aus der Synagoge, den Zerbruch familiärer Beziehungen, damit auch vordergründig geringere Möglichkeiten, das Evangelium weiterzugeben - dennoch nahmen diese Gläubigen das auf sich, und die Apostel nahmen das ebenfalls in Kauf.

Auch für die Heiden, die sich zu Christus bekehrten, hatte dies den Ausschluß aus der heidnischen Volksgemeinschaft und schwere Leiden und Verfolgungen zur Folge. Die Gründe waren das Verlassen der alten Götzenverehrung und die Weigerung, an den Ritualen der lokalen Gottheiten teilzunehmen, daneben die Weigerung, den Kaiserkult zu vollziehen (vgl. Apg 16,20-22; 17,5-9; 19,23-41; 2Thess 1,4; 1Pt 4,3-4). Die zu Christus bekehrten ehemaligen Heiden wurden wie die Juden aus ihrem sozialen Umfeld herausgezogen („extrahiert“), weil sie nicht mehr an der alten Religion des heidnischen Götzendienstes teilnahmen.

Sie wurden von den Aposteln gelehrt, daß sie fortan nicht mehr Juden oder Heiden, sondern ein einziges, heiliges, neues Volk Gottes sind. „Ihr wißt, daß ihr einst Heiden wart ...“ (1Kor 12,2; vgl. u.a. Eph 2,11-22; 1Thess 4,5; 1Pt 2,4-10) - „wo nicht Grieche noch Jude mehr ist, weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit, noch Barbar, Skythe, Knecht, Freier - sondern alles und in allen Christus“ (Kol 3,11; vgl. auch 1Kor 12,13).

### ***Die heidnischen Bekenntnisse kontextualisierter „Gläubiger“***

Das häretische Konzept der „kontextualisierten“ muslimischen, buddhistischen und hinduistischen „Jesus-Nachfolger“ verleugnet die Grundlagen des biblischen Evangeliums und der biblischen Gemeindelehre. Es führt, so müssen wir von der Bibel her schließen und befürchten, in aller Regel nicht zu einer echten Bekehrung und Neugeburt aus dem Geist, zumal auch in den allermeisten Fällen der Irrgeist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung mit im Spiel ist.

Das zeigt sich auch in Zeugnissen mancher „muslimischer Jesusnachfolger“. Einer verkündet offenherzig: „Mein ethnisches Blut ist stärker als das Blut Jesu Christi. Das Wasser der Taufe ist zu dünn, um mein stark beflecktes ethnisches Blut zu reinigen“. <sup>18</sup> Ein anderer sagt:

Der Islam ist die Decke, in die mich meine Mutter einwickelte, als sie mich stillte und mir vorsang und über mich betete. Ich nahm Aspekte des Islam mit meiner Muttermilch auf, Ich ererbte ihn von meinen Eltern, und er war die Wiege, die mich trug, bevor ich Christus fand. Islam ist meine Mutter. (...) Ich wurde in eine muslimische Umgebung hineingeboren, und ich möchte mein Erbe nicht verwerfen. der Islam ist mein Erbe [*heritage*, wohl im Sinne von kulturelles Erbe] und Christus ist mein Erbteil [*inheritance*, wohl im Sinne von zukünftigem Erbteil]. <sup>19</sup>

<sup>18</sup> Songram Basumatary, zit. in einem Beitrag der Lausanne Global Analysis-Gruppe: „Highly Contextualized Missions: Surveying the Global Conversation“, in: [http://conversation.lausanne.org/en/conversations/detail/11973#article\\_page\\_7](http://conversation.lausanne.org/en/conversations/detail/11973#article_page_7)

<sup>19</sup> Mazhar Mallouhi, „A Muslim Follower of Jesus: A Response to Joseph Cumming’s ‚Muslim Followers of Jesus?‘“, in: <http://www.christianitytoday.com/globalconversation/december2009/response4html?start=2>

Man möge das mit dem Zeugnis des Apostels Paulus (z.B. Philipper 3) und den Lehren der Schrift (z.B. Apg 15,14; 1Kor 12,2; 2Kor 5,16-17) vergleichen, und wird erkennen, daß hier Heiden sprechen, die keine Geburt von oben erlebten.

### **e) Die „Kamel-Methode“ als Beispiel kontextualisierter „Evangelisation“**

Eine recht bekannte Taktik der „kontextualisierten Evangelisation“ unter Moslems wird „Kamel-Methode“ genannt. Sie knüpft an ein islamisches Sprichwort an, das besagt: „Jeder gute Muslim kennt 99 Namen für Allah, aber nur das Kamel kennt den 100sten Namen“. Der amerikanische Southern-Baptist-Missionar Kevin Greeson, der diese Methode von einheimischen Ex-Moslems in Bangladesh übernahm, weiterentwickelte und weltweit propagiert, sagt dazu: „Wir sagen ihnen, daß wir den hundertsten Namen kennen. Er lautet Jesus“.<sup>20</sup> Der Ansatz dieser Methode besteht darin, ausgehend von gewissen Koran-Suren, die über „Isa“ (den koranischen Namen für Jesus) Aussagen machen, zu einem Zeugnis eines „kontextualisierten Evangeliums“ zu kommen.

#### ***Das „Kamel-Traktat“: der Koran als angeblicher Führer zu Jesus***

Ein wichtiges Hilfsmittel, das uns auch die Vorgehensweise dieser Methode zeigt, ist das Traktat „Camel Tracks“, verfaßt von Greeson selbst.<sup>21</sup> Diese Schrift behandelt den Koran ohne irgendwelche Einschränkungen als „heilige Schrift“ und behauptet, die Aussagen des Koran über „Isa“ (aus biblischer Sicht ein anderer, falscher Jesus) seien wahr. In der Einleitung S. 2 heißt es, daß „der Koran zeigt, daß Jesus [d.h. „Isa“] der eine ist, der uns helfen kann, in den Himmel zu kommen“. Diese Deutung bleibt im Rahmen heidnischer Mittlervorstellungen und beinhaltet nicht das biblische Evangelium.

In der Einführung verstellt sich Greeson als Muslim und sagt: „Ich bin König Fahd von Saudi-Arabien ... und anderen dankbar, die den Koran in alle Sprachen der Welt übersetzen. Ich fühle mich gesegnet, wenn ich den Koran in meiner Muttersprache lese. (...) Versäume die Segnungen Allahs nicht (...) Suche bitte einen Koran, der in deine Sprache übersetzt ist, und wir wollen zusammen einen Schatz finden, der dein Leben verändern wird.“

Das Traktat spricht dann von „Pakka-Muslimen“ (kompletten, vollkommenen Muslimen, womit „muslimische Jesusnachfolger“ gemeint sind) und von ihrem Geheimnis, das angeblich in der Sure Al-Imran 3,32-55 zu finden ist. Der Schreiber gibt sich als frommer Muslim aus: „Als ich den Koran in meiner Muttersprache las, stieß ich auf einen Abschnitt, der mein Herz mit Hoffnung erfüllte. (...) Ich bete darum, daß Allah eure Augen öffnen möge, damit ihr die Wahrheit erkennt.“ Er behauptet dann, daß

„Allah die Wahrheit von Al-Imran 3,32-55 bestätigt, indem er zu vielen Muslimen durch Träume spricht. Kürzlich wurde eine weltweite Untersuchung mit 600 ‚Pakka‘-Muslimen durchgeführt. Von diesen 600 erklärten 150, daß sie durch einen Traum ‚Pakka‘-Muslime wurden, in dem ihnen ein Bote von Allah erschien und die Wahrheit der Sure Al-Imran 3,32-55 bestätigte. Einige ‚Pakka‘-Muslime hatten Träume, in denen sie den Propheten Mohammed, Friede sei auf ihm, sahen und hörten, der die Wahrheit bestätigte, die in dieser Broschüre vorgestellt wird. (...) Ich bete, daß deine Augen geöffnet werden und du diese Wahrheit verstehen und dich der Bewegung der Pakka-Muslime anschließen wirst“ (S. 3/4).

---

<sup>20</sup> „Use the Quran to share Christ with Muslim, veteran missionary suggests“ [http://www.baptiststandard.com/index.php?option=com\\_content&task=view&id=10557&Itemid=53](http://www.baptiststandard.com/index.php?option=com_content&task=view&id=10557&Itemid=53)

<sup>21</sup> „Camel Tracks ... Discovering the Camel's Secret“; in: [www.harvest-now.org/fileadmin/resources/en/The\\_Camel\\_Tracks.pdf](http://www.harvest-now.org/fileadmin/resources/en/The_Camel_Tracks.pdf); es gibt eine (teilweise ungenaue) deutsche Übersetzung „Camel Tracks ... Entdecke des Kamel's Geheimnis“ [http://www.tschaegg-point.ch/fileadmin/user\\_upload/twens/Camel\\_Tracks\\_deutsch.pdf](http://www.tschaegg-point.ch/fileadmin/user_upload/twens/Camel_Tracks_deutsch.pdf).

Hier muß betont werden, daß man sehr vorsichtig sein muß, wenn Muslime (die oftmals okkult belastet und spiritistisch „begabt“ sind) durch Träume und Visionen zum „Glauben“ finden anstatt, wie es Römer 10,17 und 1Pt 1,23-25 sagen, durch das Wort Gottes. Das geschieht oft auch, wenn Charismatiker in okkulter Weise für sie „beten“, und es muß befürchtet werden, daß dahinter zumindest sehr häufig ein Geist der Irreführung steckt.

Das Traktat legt dann den Surentext aus und zeigt, welche Titel „Isa“ im Koran gegeben werden. Die Auslegung beschönigt einiges und deutet koranische Aussagen um, wobei die antichristlichen, unwahren Behauptungen sorgsam umgangen werden. Auf der anderen Seite behandeln sie den Koran als göttliche Offenbarung. „Ich glaube, daß die Sure Al-Imran 3,32-55 eine besondere Botschaft von Allah ist“ (S. 15).

Damit wird die Göttlichkeit und Herrlichkeit Jesu Christi immer noch schwerwiegend verdunkelt; so heißt es etwa von „Isa“: „... er würde einer von denen sein, die Allah am nächsten sind“. Weiter heißt es: „Der Koran malt ein Bild von Isa für uns“ (S. 7). Später lesen wir: „Verstehst du nun, weshalb ich es liebe, den Koran zu lesen?“ (S. 9). Es wird nun gesagt, daß „Pakka“-Muslime neben dem Koran auch die Schriften des *Injil* (Evangeliums) lesen, und daß dies ihnen das Gefühl vermittelt, ein vollständiger Muslim zu sein (S. 9). „Nachfolger von Isa sind Muslime!“ (S. 13).

### **Der „Kamel-Weg“ ist betrügerisch und gefährlich**

Dieser „Missions“-Ansatz ist aus biblischer Sicht ein schlimmer Betrug und eine Abkehr von Grundsätzen des biblischen Glaubens. In lästerlicher und irreführender Weise wird „Allah“ mit dem Gott der Bibel gleichgesetzt und der falsche „Isa“ mit dem wahren Herrn Jesus Christus. Der Koran wird als göttliche Offenbarung mindestens auf die gleiche Stufe gestellt wie die Bibel; man versucht, einige seiner Aussagen demagogisch so umzudeuten, daß man das Ziel erreichen kann, und dieses Ziel ist ein greuliches Gemisch von heidnischem Irrglauben und entstellten Fetzen des Evangeliums, das eine neue muslimische Bewegung auslösen soll.<sup>22</sup>

Greeson behauptet zwar, seine Kamel-Methode sei nur „C 4“, aber das ist eine Schutzbehauptung, weil das *International Mission Board* (Kommission für Internationale Mission) der *Southern Baptists* sich 2007 gegen C 5 ausgesprochen hat; wenn etwas C 5 und Insiderbewegung ist, dann sein Aufruf zur Bildung einer „Pakka-Muslim-Bewegung“!<sup>23</sup>

Interessant ist das Urteil gläubiger ehemaliger Muslime über diese Methodik, von denen einer bekennt: „Wenn man den Koran und andere islamische Glaubensartikel benutzt, läßt man sich mit Götzendienst ein. Das ist dasselbe wie die ‚Common Word‘, ‚Insiderbewegung‘, ‚C 5‘-Irrlehren. (...) Ich bin wie andere Christen aus muslimischem Hintergrund wirklich enttäuscht und habe ehrlich gesagt diese törichten Strategien satt, die letztlich nicht funktionieren und oft genug Sekten und falsche Gläubige hervorbringen.“

Ein anderer Gläubiger sagt: „Das Problem bei der Kamel-Evangelisationsmethode ist daß sie die Definition des Koran von Christus beibehalten, Christus, wie er im Koran offenbart wird, und das ist ein falscher Jesus. (...) Sie müssen Jesus neu definieren, um solche Dinge tun zu können. Ähnlich wie ein Mormone oder Zeuge Jehovas definieren sie Christus neu und landen bei einem falschen Jesus.“

Ein ehemaliger Muslim sagt: „Muslime, die durch diese Methode eingefangen wurden, entdeckten später die Täuschung, fielen in den Islam zurück und hassen nun das Christentum. Ich kenne einige davon. Ein anderes Problem mit der Kamel-Methode ist ihre Sicht des Koran. Der Koran ist kein unschuldiges literarisches Werk. Es ist ein Buch, das direkt aus der Hölle kommt. Es ist das Buch, das über eine Milliarde Menschen in Finsternis hält.“<sup>24</sup>

<sup>22</sup> In Deutschland wird ein arabischer Kalender unter Muslimen verteilt mit Namen „Licht-Kalender“, der denselben betrügerischen Ansatz verfolgt und versucht, anhand von Koran-Versen zu „Isa“ hinzuführen. Solche verfehlten Methoden werden teilweise von führenden Brüdern gewisser Kreise öffentlich gutgeheißen und unterstützt. Vgl. [www.arabic-club.de](http://www.arabic-club.de).

<sup>23</sup> Siehe die Diskussionen im Anschluß an den Artikel im *Baptist Standard*, wo Greeson eine entsprechende Unbedenklichkeitserklärung von Phil Parshall anführt.

<sup>24</sup> Alle Zitate aus dem Blogbeiträgen des *Baptist Standard* zum o.g. Artikel aus Fn. 120.

Ähnlich sieht das ein bekannter ehemaliger Muslim, der damalige Präsident des *Liberty Theological Seminary*, Ergun Caner, der im Februar 2010 die Kamel-Methode deutlich kritisierte und als „Irrlehre“ bezeichnete. Er unterstrich, daß Allah, wie er im Islam beschrieben wird, und der Gott, der in der Bibel geoffenbart wird, nichts gemeinsam haben. Etwas anders zu behaupten, sei eine absolute, grundlegende Irreführung.<sup>25</sup>

## f) Wie „Frontiers“ kontextualisierte Mission unter Moslems betreibt

Im deutschsprachigen Raum hat die charismatisch geprägte Missionsgesellschaft *Frontiers* ein Buch veröffentlicht, das die Insiderbewegungs-Strategie dieser Gruppe darstellt. Dieses Buch, *Und ihr sollt ein Segen sein*, verfaßt von zwei langjährigen Missionaren unter Moslems in Afrika, beginnt gleich mit einer schlimmen Verkehrung des Missionsauftrages, der im Sinne der ökumenisch-liberalen Missionskonzepte umgedeutet wird: „Auftrag der Kirche ist es also nicht, Menschen anderer Religionen zu bekehren, sondern Teil zu sein einer göttlichen Initiative, der Missio Dei mit dem Ziel, alle Menschen zu segnen“ (S. 9).

### **Unbiblische Kontextualisierungsvorstellungen**

Die charismatischen Irrlehren der Verfasser kommen u.a. darin zum Ausdruck, daß sie als Grundlage ihrer Missionsstrategien drei Quellen anführen: Forschung (wissenschaftliche Beobachtung), Reflektion (strategische Überlegung) und Offenbarung (Schrift, Heiliger Geist) (S. 18) - nicht nur, daß die weltliche Wissenschaft hier keine Rolle spielen sollte, sie rechnen auch mit Neuoffenbarungen durch den charismatischen Irrgeist. So sollen die Botschafter auch mit Muslimen zusammen um „übernatürliche Offenbarungen beten“ (S. 39).

Der Grund für ihre neue Missionskonzeption wird zum einen darin gesehen, daß „Gott selber dabei ist, Neues zu schaffen“ (S. 16), aber auch, daß in der Vergangenheit die Gemeinde versagt habe: „Unsere unangepassten Methoden und Strategien haben Menschen anderer Kulturen und Religionen daran gehindert, die Gute Nachricht zu verstehen und anzunehmen.“ (S. 23). Damit werden die klassischen Ansätze biblischer Evangeliumsverkündigung abgewertet und beiseitegeschoben.

Das wird mit soziologisch klingenden „wissenschaftlichen Argumenten“ untermauert: „Neuere Forschung hat gezeigt, dass der Hauptgrund gerade für Muslime, nicht in die Nachfolge Jesu zu treten, nicht auf der theologisch-dogmatischen, sondern viel eher auf der soziokulturellen Ebene liegt“ (S. 24). Das aber ist biblisch völlig verkehrt. Der Hauptgrund, weshalb das Evangelium von Jesus Christus abgelehnt wird, ist die Rebellion und der Stolz des natürlichen Herzens, verbunden mit satanischer Verblendung!

Die Schrift versucht dann zu begründen, weshalb angeblich ganze Völker in dieser Zeit schon „Jesu rechtmäßiger und gottversprochener Besitz“ seinen und auch wir alle Völker dieser Welt als Erbbesitz hätten (S. 27). Es wird auch behauptet: „Alle Kulturen der Welt wurden von Gott erschaffen. Sie sind also von ihm gewollt und können ihn darum auch verherrlichen“ (S. 53). Das stimmt absolut nicht! Die „Kulturen“ dieser Welt sind Teil des gottfeindlichen Weltsystems und stehen unter der Macht des Fürsten dieser Welt! Diese Leute behaupten, Gott habe den Islam und den Animismus gemacht, um sich darin einmal zu verherrlichen. Das ist im Grunde die liberaltheologische Weltanschauung und schon an sich religionsvermischendes Denken.

Auf dieser unbiblischen Grundlage wird dann die Anpassung an den Islam gelehrt: „Würde Paulus heute unter Muslimen arbeiten, wie würde er sich verhalten? Er würde den Muslimen ein Muslime werden und sie dann dazu einladen, in kulturell angepassten Formen Jesu nachzufolgen“ (S. 54). Das ist eine dreiste Verkehrung dessen, was der Apostel in 1Kor 9,19-23 sagt und meint. Er sagt ja gar nicht, daß er den Heiden ein Heide geworden wäre, geschweige denn eine der heidnischen Religionen angenommen hätte, um dort zu „evangelisieren“. Dann hätten die „Evangelisten“ in die

---

<sup>25</sup> „Baptist Seminary President Labels IMB Mission Strategy ‚Heresy‘. *Associated Baptist Press* Meldung v. 11. 2. 2011; unter: [www.abpnews.com/content/view/full/4830/53](http://www.abpnews.com/content/view/full/4830/53).

Mysterienkulte und die Götzentempel schicken müssen und der Diana von Ephesus geopfert, anstatt einen solchen schädlichen, eine Insiderbewegung blockierenden Aufruhr zuzulassen.

### **Die Vermischung von Islam und biblischem Glauben**

Mit unerbittlicher Konsequenz kommt dann der entscheidende, verräterische Schritt zum Betrug: die Gleichsetzung des islamischen „Allah“ mit dem Gott der Bibel. Man müsse den „religiösen Wortschatz“ der Muslime unbedingt übernehmen, um sie erreichen zu können, so lautet die fadenscheinige Begründung. Das ist grundfalsch und im Grund eine Verleugnung des biblischen Gottes; dafür spielt es gar keine Rolle, ob der Begriff „Allah“ früher einmal neutral „Gott“ bedeutet hat.

Heute hat er eine ganz klar religiös fixierte Bedeutung, und man hindert Muslime an einer echten Bekehrung, wenn man den Unterschied zwischen „Allah“ und dem wahren Gott der Bibel nicht auch in der Namensgebung deutlich macht. Genausogut könnte man unter Hindus Christus mit „Krischna“ übersetzen oder unter New Agern vorgeben, daß man den „kosmischen Christus“ verkündige - das ist Religionsvermischung und furchtbare Irreführung.

Die Autoren behaupten: „Muslime beten nicht den falschen Gott an; sie haben nur ein unvollkommenes Verständnis von ihm“ (S. 56). Sie bringen die uralten liberalen Irrlehren über die Religionen an: „In allen Kulturen und Religionen liegen Bruchstücke von Wahrheit verborgen, vielleicht [!] nicht die ganze Wahrheit, aber doch wertvolle Aspekte der Wahrheit. Gott selber hat diese Wahrheit in ihre Herzen gelegt (Röm 2,15)“; man solle die „Lücken“, die in ihrer Lehre noch vorhanden sind, erkennen und schließen“ (77). Später heißt es: „Wahrheit ist immer Gottes Wahrheit, wo immer sie auch zu finden ist. Sie sollten die im Koran enthaltenen biblischen Wahrheiten kennen“ (S. 93).

Es ist nur folgerichtig, daß dann auch entsprechend „kulturell angepaßte Ausdrücke“ für den Herrn Jesus verwendet werden sollen: statt „Sohn Gottes“ muß man sagen „Isa al-Masih“ (Jesus der Messias) oder „Nabi Isa“ (der Prophet Jesus) (S. 56). Daß damit ein wesentliches Fundament des biblischen Glaubens und des Evangeliums preisgegeben wird, unterschlagen die Autoren. Diese Leute arbeiten dann auch mit „kontextualisierten“, d.h. verfälschten Bibeln, so daß die Gottheit Christi den gewonnenen „Gläubigen“ einfach unterschlagen wird. Auf der anderen Seite werden die koranischen Irrlehren über Christus verharmlost: „Im Koran befinden sich rund 40 christologische Aussagen und Titel, die alle mit der Bibel vereinbar sind“ (S. 25).

### **Das Ziel sind „chrislamische“ Hausgemeinden**

Ein weiteres Element dieser hinterlistigen Taktik besteht in der Methode des „induktiven Bibelstudiums“, das in den muslimischen Hausgemeinden angewandt werden soll. Das klingt sehr fromm: „Die effektivste Art der Lehre ist die induktive Methode. Bei der induktiven Methode ist der eigentliche Lehrer der biblische Text selber und nicht ein menschliches Element. Auf diese Art lernt der Neugläubige von Beginn weg, daß er Antworten auf seine Fragen direkt aus dem Wort Gottes ableiten darf“ (S. 126). Die „induktive Methode“ bedeutet, daß es keine autoritative Bibellehre von Seiten eines Leiters geben darf, sondern die Teilnehmer selbst entscheiden, wie sie den Text verstehen und in ihrem Leben anwenden sollen.

Das ist jedoch gegen die Anweisungen der Bibel, die Evangelisten dazu anhält, das Wort Gottes autoritativ zu lehren (vgl. u.a. Mt 28,19-20; Mk 1,22; Mk 2,13; Joh 8,2; Apg 4,1; Apg 20,20-21; 1Tim 2,7; 2Tim 4,2-5;). Es ist in dieser Einseitigkeit auch ein Brutkasten für Mißverständnisse und falsche Lehren, da die teilweise noch ungläubigen Teilnehmer nicht von selbst die gesunde Lehre erkennen können. Das gilt noch viel mehr, wenn verfälschte „kontextualisierte“ Bibeln eingesetzt werden! Hier werden religionsvermischende Häresien geradezu herausgefordert!

Das alles dient dazu, bewußt „Hausgemeinden“ zu schaffen, die als muslimisch-„christliche“ Zwitterwesen geplant sind. Dort werden auch muslimische Elemente einbezogen, z.B. „Proklamation der 99 wunderbaren Namen Gottes“ (d.h. koranische Bezeichnungen für „Allah“!), „Proklamation eines kontextualisierten Glaubensbekenntnisses“ (d.h. das islamische

Glaubensbekenntnis zu „Allah“ wird ausgesagt, wobei „Isa“ mit einbezogen wird), islamische Gebetshaltungen usw. (S. 144). Die Leute praktizieren noch die „fünf Säulen“ [1. *Shahada* - Rezitation des Glaubensbekenntnisses; 2. *Salat* - Ritueller Gebet; 3. *Zakat* - Almosen; 4. *Sawm* - Fasten; 5. *Hajji* - Pilgerfahrt - RE] und gehen in die Moschee (S. 115).

Diese Vermischung wird auch noch als gottgewolltes Gebot vermittelt: „Ein Nachfolger Jesu hat also sein sozioreligiöses Umfeld nicht zu verlassen - er soll es vielmehr erlösen! (...) Anstatt Christen zu werden, dürfen sie in ihrer kulturellen Identität bleiben und ihr gottgegebenes Umfeld wie Sauerteig von innen her verändern“ (S. 117). Der Hintergedanke ist, große Volksbewegungen zu ermöglichen, indem man die Ausgrenzung der Gläubigen vermeidet.

Das wird fromm ausgedrückt: „Angesichts der großen Vision Gottes [!], alle Familien und Völker zu segnen, wäre das Ziel, ein paar einzelne Muslime von ihrem Umfeld abgetrennt in die Nachfolge Jesu einzuladen ganz einfach zu wenig. Das Ziel unserer Arbeit kann nur sein, Neugläubige in ihrem Kontext zu halten, um diesen durch das Evangelium zu segnen und näher zum Erlöser zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir unbedingt vermeiden, Neugläubige zu ‚christianisieren‘.“ (S. 116) Aber dies ist eine unbiblische, unehrliche Taktik, die keine guten Früchte bringen kann.<sup>26</sup>

Veröffentlicht am 17. April 2012 auf der Webseite [www.das-wort-der-wahrheit.de](http://www.das-wort-der-wahrheit.de)

© Rudolf Ebertshäuser 2012

Die ungekürzte Weiterverbreitung dieser Schrift ist mit Quellenangabe gestattet.

---

<sup>26</sup> Es wäre noch anzumerken, daß das Buch durchaus auch einige sachlich richtige Aussagen über dem Umgang mit Muslimen, über sinnvolle Gemeindeformen usw. enthält. Aber die hier gezeigte Gesamttendenz macht es zu einem Verführungsbuch, durch das missionarisch gesinnte Christen auf einen ganz falschen Weg des Zeugnisses gegenüber Muslimen gelenkt werden.